Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938
1878

149 (17.12.1878)

urn:nbn:de:gbv:45:1-331297

Visual Library

Die „Nachrichten" erscheinen wöchentlich 3 Mal: Dienstag Donnerstag u. Sonnabends. ¼jährlicher Abonnementspreis 1 Mark 25 Pfg. resp. 1 Mark 50 Pfg. — Man abonnirt bei allen Postanstalten, in Oldenburg in den Expeditionen Peterstr. № 6, und Achternstr. № 24.

Nachrichten für Stadt und Land.

Inserate finden die wirksamste Verbreitung und kosten pro Zeile 15 Pfg. — Ausländ. 20 Pfg.

Agenten:
Oldenburg: Annoncen-Expedition v. Büttner & Winter.
Aurich: Hr. Post-Expeditor Mönnich.
Bremen: Hr. G. Schlotte.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

№ 149. Dienstag, den 17. December. 1878.

Rundschau.

— Die „**Germania**" ist über die offenen, männlichen Worte Dr. Falk's im Hause der Abgeordneten ganz außer dem Häuschen und kommt in einem längeren Artikel zu folgendem Schlusse: „Das katholische Volk erkennt nunmehr klar und deutlich aus Thaten die Lage, die man ihm durch allerlei trügerische Versicherungen zu verschleiern suchte. Die That redet lauter als die Worte: Man will keinen Frieden, den die Kirche, ohne sich selbst und ihre Grundsätze aufzugeben, eingehen kann; wenn man von Frieden redet, so meint man jenen traurigen Zustand, den der selige Hermann v. Mallinckrodt treffend den „Kirchhofsfrieden" für die Kirche genannt hat. Diesen „Kirchhofsfrieden" bietet man der Kirche auch heute an. Sie kann ihn nicht annehmen; das weiß man; und darum bedeutet der gestrige Tag nicht Frieden, sondern Kampf." Weiter hat offenbar das Centrum nichts beabsichtigt, andernfalls wäre es nicht mit Anträgen vorgegangen, die so provocirend waren, daß sie kein anderes Schicksal haben konnten als dasjenige, das ihnen zutheil geworden ist: Uebergang zur Tagesordnung.

— Nach einer Verfügung des preußischen Finanzministers ist eine Besteuerung der **Consumvereine** zulässig. In Sachen des Breslauer Consumvereins ist nämlich verfügt worden, daß derselbe zur Gewerbesteuer heranzuziehen sei, weil es sich herausgestellt, daß er andern Personen Waaren verkauft habe; mithin seien die Bedingungen, unter welchen früher die Steuerfreiheit des Vereins anerkannt worden, nicht mehr zutreffend, vielmehr derselbe nunmehr mit Gewerbesteuer zu belegen. Es soll sogar mit der Steuer 6 Monate zurückgegriffen werden, und der Magistrat wird angewiesen, Erforderliches zu veranlassen.

— In **Braunschweig** wurde der Landtag am Freitag im Auftrage des Herzogs durch den Staatsminister Schulz mit einer Rede eröffnet, welche zunächst dem Schmerz und der Entrüstung über die gegen den Kaiser gerichteten Frevelthaten, sowie dem Danke gegen die Vorsehung über die Wiedergenesung desselben Ausdruck verleiht. Die Eröffnungsrede gedenkt sodann mit Befriedigung der erhebenden Kundgebungen treuer Anhänglichkeit an Kaiser und Reich und spricht die Hoffnung aus, daß die gegen eine bekannte Umsturzpartei ergriffenen kräftigen Maßregeln dazu beitragen werden, den Gefahren, welche auch den volkswirthschaftlichen Entwickelungsgang tief schädigen, ein Ende zu machen. — Die Finanzlage des Herzogthums sei nicht mehr so befriedigend, wie bei Eröffnung des vorigen Landtages; eine baldige Besserung derselben sei wesentlich nur von einer Verminderung der dem Reiche zu zahlenden Matricularbeiträge zu erwarten.

— Die Frau **Großherzogin von Baden**, geb. Princeß Alice von England, Schwester der Kronprinzessin des deutschen Reichs, geb. 1843 und vermählt seit 1862, ist am Sonnabend Morgen in Folge der in der Großh. Familie herrschende bösartigen Diphtheritis gestorben. (s. Beilage.)

— Der Beigeordnete einer Stadt im Reg.-Bez. Frankfurt a. O. hat als stellvertretender Polizeiverwalter den Musikus, welcher mit seiner Kapelle am Tage des Dankgottesdienstes für die Genesung des Kaisers im Auftrage des Pfarrers den Choral „Lobe den Herrn" auf dem Thurm geblasen, wegen **unbefugten öffentlichen Musikmachens** in Polizeistrafe genommen.

— Ueber die Abschaffung der **körperlichen Züchtigung** äußert sich die Kreishauptmannschaft zu Zwickau in einem Erlasse wie folgt: „In den von den Verwaltungsbehörden in letzter Zeit über des Bettel- und Vagabundenwesen erstatteten Berichten ist vielfach darüber geklagt worden, daß mit Beseitigung des Mittels der körperlichen Züchtigung die wirksamste Handhabe gegen gewisse Kategorien von Vagabunden hinweggefallen sei. Das kgl. Ministerium des Innern hat deshalb angeordnet, darauf aufmerksam zu machen, daß, wenn auch die körperliche Züchtigung als Strafe aufgehoben sei, noch nicht deren Anwendung als Disciplinarmaßregel gegen Detinirte in Gefängnissen und Zwangsarbeitshäusern abgeschnitten sei. Solches wird 2c. zur Nachachtung bekanntgegeben."

— Bezüglich der schon seit zwei Jahren in **München** schwebenden Klage des Metropolitancapitels gegen den Stadtmagistrat wegen Besitzstörung dadurch, daß letzterer zur Feier des Tages von Sedan an den Thürmen der Frauenkirche zwei Flaggen anbringen ließ, hat das königliche Appellationsgericht — dessen erstes Urtheil in dieser Sache wegen Unvollständigkeit vom obersten Gerichtshofe theilweise vernichtet worden war — ein weiteres Urtheil erlassen, das dahin geht: die beklagte Stadtgemeinde hat anzuerkennen, daß ihr kein Recht zur Vornahme der Beflaggung genannter Kirchthürme zustehe und sich jeder weiteren Besitzstörung bei Vermeidung einer Strafe von 100 *M.* zu enthalten. Die Kosten sämmtlicher Rechtszüge sind von der Stadtgemeinde München zu tragen.

— Wie die **französische Regierung** seit dem letzten Kriege die meisten Neuerungen auf militärischem Gebiete nach deutschem Muster eingeführt hat, so ist als das bedeutendste Ereigniß in neuerer Zeit die Gründung einer Militär-Versicherungsgesellschaft zu erwähnen, deren Capital auf 5 Millionen Franken vorläufig festgestellt ist, das aber allmälig auf 25 Mill. Franken erhöht werden soll.

Wochenschau.

Schlechte Zeiten dämpfen überall — bei uns gottlob noch am wenigsten — die süßen Vorfreuden des herannahenden Weihnachtsfestes und das liebe Christkindlein wird recht viele traurige Herzen unbefriedigt lassen müssen, wenn es auch seinen Reisesack noch so voll mitnähme an Gaben der Gnade und werkthätigen Liebe.

Wer nicht geschäftskrank ist, ist es körperlich; unter der letzteren Classe der Heimgesuchten steht auch wieder unser Reichskanzler, der arme geplagte Bismarck oben an. Se. Durchl. haben sich wieder ein starkes Nervenleiden zugezogen und zwar durch Ansteckung an dem kranken nervus rerum des Finanzministers.

Durchlaucht haben wenigstens die Freude, die Socialdemokraten durch die neuesten strammen Gesetze und den kleinen Belagerungszustand nicht nur zahm, sondern auch bescheiden gemacht zu haben, wie folgende Anfrage an den Reichskanzler beweist:

Eine Frage laß uns stammeln:
Darf man ohne Mißlichkeit
Zu den Vätern sich versammeln
In der heut'gen schweren Zeit?

Hiezu soll die Erlaubniß von Seiten des Reichs bereitwilligst ertheilt sein und der Kanzler soll sich, wie gesagt, recht herzlich über die vernünftigen Absichten der Petenten gefreut haben.

Ebenso herzlich haben sich seine Maj. der Kaiser im Laufe letzter Woche gefreut, wo ihm die Prachtstücke der Berliner Illumination erst recht im einzelnen zur Anschauung kamen. Unter den zahlreichen Transparenten der Illumination fand sich nämlich auch ein Bild, welches fünf Schneider vorstellte und die Inschrift trug:

Unter deinen mächt'gen Flügeln
Können wir nun ruhig bügeln.

Se. Maj. nahm von diesem rührenden Zeichen treuer Anhänglichkeit um so lieber Notiz, als gerade die Zunft der Schneider die schneidigsten Socialdemokraten aufzuweisen hatte, die hoffentlich jetzt, neu aufgebügelt, als ruhige Staatsbürger aus dem nunmehrigen Läuterungsproceß hervorgehen.

Unter den mannigfachen düsteren Sorgen der Jetztzeit taucht aber doch auch noch vielfach eine süße Sorge, die Sorge um passende Weihnachtsgeschenke für die Häupter aller Lieben auf. Es muß doch auch einmal nach etwas Besonderem, so einem kleinen Reizmittel für Papa, der doch der bezahlende Factor im Familienleben sein muß, gesucht werden, da die traditionellen Hausschuhe, Hosenträger, lange Pfeife 2c. nicht so recht mehr ziehen wollen. Eine wirklich pikante Idee hat in dieser Hinsicht eine schlaue Berlinerin gehabt, die ihrem Männchen, der ein Freund von großen Bullenbeißern ist und sich nie ohne Begleitung eines solches Ungeheuers öffentlich sehen läßt und dessen Ansprüche an die Größe und Stärke derselben fast nicht mehr zu befriedigen waren. Sein Frauchen versteht es aber — wie uns ein Privatbrief meldet — auch die fast unerreichbar scheinenden Wünsche ihres Gatten, die auf ein noch größeres begleitendes Thier gerichtet sind, zu befriedigen, denn sie hat in diesen Tagen das kleine Hagenbeckſche Rhinozerus erworben, um es ihrem Manne auf den Weihnachtstisch zu stellen. Ein solches vierbeiniges Beest ist allerdings nicht überall so leicht zu haben, aber es giebt doch auch noch andere allerliebste Geschenke aus der Thierwelt; wie wär's mit einem hübschen melodischen Papagei, als angenehmen Gesellschafter beim Mittagsschläfchen? Daß die Nützlichkeit eines solchen Thierchens nicht ganz ausgeschlossen ist, bemerkten wir kürzlich in einem Restaurationszimmer, wo der äußerst aufmerksame Vogel jedem sich entfernenden Gaste nachrief: „Hest all berappt?"

Am günstigsten für ungestörte Weihnachtsarbeiten für den lieben Mann sind unstreitig diesmal die Frauen unserer auswärtigen Geschworenen und Landtagsmitglieder gestellt, denn sie können, ungestört vor profanen Blicken der Neugier, die Pfänder ihrer Liebe mit Muße vollenden.

Unser Schwurgericht hat diesmal einen ganz sonderbaren Vogel, auch ein Opfer der allgemeinen Geschäftslosigkeit, hergelockt, welcher von unserer Polizei aber mißverstanden und daher vorgestern als Bettler verhaftet wurde. Seine Papiere gaben an, daß er der Scharfrichter Ernst Emil Friedrich Kersten aus Rigau, Kreis Dirschau, sei. Mit einer gewissen Berufswürde gab er an, daß er zuletzt im verflossenen Frühjahr in Hamburg einen Mörder geköpft habe. Er wolle zusehen, ob hier nichts zu machen sei.

Correspondenzen und Notizen.

— Erster Gegenstand der Tagesordnung der am nächsten Dienstag, den 17. d. M., Vorm. 10 Uhr stattfindenden **Plenarsitzung des Landtags**, ist die für viele unserer Leser interessante Verhandlung über den Entwurf eines Gesetzes, betreffend Verkündigung eines **Gehaltsregulativs** für den Civildienst des Großherzogthums.

* * *

— Die öffentliche Prüfung, welche die **Realschule** und Vorschule sonst beim Schlusse der Schule vor Weihnachten abzuhalten pflegt, ist diesmal ausgesetzt und auf das nächste Vierteljahr verschoben, weil in den letzten Tagen viele Vorschüler erkrankt sind, vorzugsweise an den Masern. Es fehlen über 60, und nach den Erfahrungen der verflossenen Woche wird die Zahl eher zu- als abnehmen. Wie man hört, soll die Krankheit an sich sehr gelinde sein.

* * *

— Eine **arme hülfsbedürftige Frau**, die sich ihren Unterhalt nicht mehr verdienen kann, fand in diesen Tagen ein Portemonnaie mit reichlich 5 *M.* Inhalt. Sie gab dasselbe sofort an geeigneter Stelle ab und konnte es alsbald in Folge unsrer Bekanntmachung in vor. Nr. der Verliererin, einer ebenfalls armen Ehefrau, die sich darob schon die Augen roth geweint hatte, wieder zugestellt werden. Der ehrlichen Alten eine kleine Weihnachtsfreude zu bereiten, ist unser herzlicher Wunsch. Wer giebt ein Scherflein dazu her?

Die Red.

Hierzu eine Beilage.

Landesbibliothek Oldenburg

— Eine zwar bescheidene, aber doch wunderliebliche **Ausstellung** ist diejenige des Hrn. Buchbinder Segelken in der Haarenstraße von künstlichen Blumen. Wir machen bei Bedarf dieses Artikels hierauf aufmerksam, da diese Kunstbranche an genannter Stelle in wirklich ausgezeichneter Weise vertreten ist.

* * *

— **Preisvertheilung** in der Ausstellung hiesiger Malerlehrlinge. Es erhielten Preise in der

I. Classe.

Friedrich Eilers 1. Preis. — Karl Daum 2. Pr. — Georg Reumann 3. Pr.

II. Classe.

Friedr. Stolle 1. Preis. — Heinr. Schmietenknop 2. Pr. — Ant. Petershagen 2. Pr. — Heinr. Helmers 3. Pr. — Friedr. Spanhake 3. Pr. — Friedr. Eilers 4. Pr. — Gust. Schröder Extra-Prämie. — Wilh. Brink do.

III. Classe.

Theod. Hanken 1. Preis. — Heinr. Seebeck 2. Pr. — Heinr. Carstens 3. Pr. — Georg Ratjen 4. Pr. — Ant. Einfeld Anerkennung. — Joh. Harms do.

IV. Classe.

Theod. Hinrichs 1. Preis. — Diedr. Cordes 1. Pr. — Karl Spanhake 2. Pr. — Egga Harms Ehrhardts 3. Pr. — Bernh. Hayssen Anerkennung. — Heinr. Grube 4. Pr. — Wilh. Ahrens 4. Pr.

* * *

— Ein am Sonnabend auf Urlaub entlassener, aus Pommern gebürtigter **Soldat**, entnahm am selben Abend kurz vor seiner Abreise bei einem hiesigen Sattler einen Reisekoffer und zur Füllung desselben beim Kaufmann B. zwei vollständige Anzüge, einen Ueberzieher und vier Schwaltücher für Rechnung des Lieutenants v. B. zur Auswahl, ist aber mit diesen Sachen abgereist und bis jetzt noch nicht wieder aufgefunden.

* * *

— Gestern Abend $5^1/_2$ Uhr wurden die Bewohner von **Tungeln** durch aus der nahegelegenen, unter Wasser stehenden Marsch herschallende Hülferufe allarmirt. Da man vermuthete, daß ein durchs Eis gebrochener Mensch in Lebensgefahr sei, machten sich mehrere junge Leute mit Rettungsapparaten auf den Weg, haben aber, wie wir erfahren, ungeachtet des sorgfältigsten Nachsuchens nichts auffinden können.

* * *

— Die **Zwischenahner Bierbrauerei,** jetzt im Besitze der Herren Hölzer und Feldhus, ist, wie wir vor einiger Zeit aus eigener Anschauung uns zu unterrichten Gelegenheit hatten, nach der jetzt ausgeführten neuen, verbesserten Einrichtung, eines der schönsten und vollendetsten Etablissements seiner Art. Die großen Kellergewölbe, welche sich demnächst mit großen Stückfässern, voll des besten, aus reinem Malz und Hopfen gebraueten Gerstensafts füllen werden, sind umgeben von etwa 75000 Centner Eis fassenden Eiskellern, die aufs bequemste aus dem nahe gelegenen See ihren Bedarf beziehen können. Die großen, luftigen, aufs sauberste gehaltenen Fabrikationsräume, Lagerböden, für Gerste und Hopfen, Malzerei und Kühlapparate, machen auf den Besucher den Eindruck, daß die Leitung des Instituts sich in tüchtigen, sachverständigen Händen befindet, die weder Kosten noch Mühe scheuen, dasselbe zur Blüthe und Rentabilität zu bringen. Schon jetzt, obgleich erst die Stückfässer des einen der großen Lagerkeller gefüllt sind, kann man sich an der Quelle von dem vorzüglichen Product der ersten Arbeit überzeugen und muß dann den Besitzern dieser wahrhaft großartigen Anlage die besten Erfolge ihres Unternehmens wünschen. Wie wir hören ist das Zwischenahner Bier auch schon in einigen Restaurationslocalen hiesiger Stadt zu haben und wird von den Gästen gern getrunken.

* * *

— Das Eigenthum und die Redaction der **Vareler Blätter** wird, wie wir hören, am 1. Januar 1879 an die Herren Wettermann und Breithaupt übergehen.

* * *

Rastede, (Orig.-Corr.) In der Nacht vom Mittwoch auf Donnerstag voriger Woche ist in der hiesigen Apotheke ein Einbruch verübt. Dem Diebe ist es gelungen, außer den vorhandenen Medicamenten, einige kleine Münzen in der Ladenkasse vorzufinden und unbemerkt auszuführen. Die ersteren hat er unberührt zurückgelassen, wahrscheinlich aus Furcht vor Leibweh.

* * *

Brake, Dec. 16. Alles klagt über schlechte Zeiten und auch wohl mit Recht. Noch in keinem der vorigen Jahre lag die Schifffahrt so darnieder, wie in dem jetzigen und da Brake eine Stadt ist, deren Einwohner sich größten Theils von Handel und Schifffahrt nähren müssen, so erklärt sich auch der schlechte Stand aller Geschäfte. Sehr viele Schiffe haben bereits im hiesigen Hafen aufgelegt und wenn der Frost noch einige Zeit anhält, so ist es mit ihrer Thätigkeit ganz vorbei. Die meisten hiesigen Handwerker klagen über Arbeitslosigkeit, obgleich das Weihnachtsfest vor der Thür steht. In Bremen soll das Geschäft sich etwas heben, hoffen wir, daß solches hier auch geschieht. Die Arbeiter sind fast alle ohne Arbeit, haufenweise und vergebens stehen dieselben an den Straßenecken und öffentlichen Plätzen umher.

— Bei der hies. Hafenschleuse wird augenblicklich eine Wasser-Uhr errichtet, die den Stand des Wassers zu jeder Zeit angiebt.

* * *

Der Vöglein Bitte.

Alle Kleinen
Sich vereinen
In der Freud'
Aufs Weihnachtsfest,
Und Du Vater
Und Du Mutter
Suchst schon heut'
Das Schönst' und Best'
Für die Kindlein
Zu dem Bäumlein,
Es zu schmücken
Zu dem Fest. —

Auch wir Kleinen
Uns vereinen
Euch zu bitten
Aus dem Nest.
Gebt zu pflücken,
Gebt zu picken
Brotes-Krumen
Von dem Rest.
Ach, wir lungern,
Ach, wir hungern,
Bei der Kält'
Am Weihnachtsfest.

Doch im Maien
Soll erfreuen
Unser Sang
Auf's Schönst' und Best'.

Burhave. Seine Königl. Hoheit der Großherzog hat unserer Gemeinde dadurch eine große Freude bereitet, daß er uns huldvoll zur neuen Kirche 5 bunte Fenster, die sämmtlichen Fenster im Chor, geschenkt hat. Von den Fenstern soll eins mit dem Altenburger und eins mit dem Oldenburger Wappen versehen sein. (Butj. Ztg.)

Musik.

Unser bekannter Musikfreund, Herr Hugo Inderau in Barmen, hat uns sein erstes Verlagswerk, drei schwedische Lieder, welche Frau Amalie Joachim in verschiedenen Concerten unter großem Beifall gesungen hat, zugesendet. Die einfache Naivität, herzgewinnende Gemüthlichkeit und nordische Originalität empfehlen diese Lieder den weitesten kunstsinnigen Kreisen. Und so möchten wir sie ebenfalls als eine erfreuende Weihnachtsgabe für unsere gesangskundigen Damen um so mehr bestens empfohlen haben, als auch die äußere Ausstattung mit Portrait der Frau Joachim auf dem Titelblatte einen höchst gefälligen Eindruck hervorruft.

— Nächsten Freitag werden unsere Virtuosen, die Herren Hof-Capellmeister Dietrich, Hofconcertmeister Engel und Kammermusiker Kufferrath im Capellconcerte das berühmte Tripel-Concert von Beethoven op. 56 vortragen.

Aus meinem Garnison-, Feld- und Reiseleben.

Erinnerungen eines norddeutschen Offiziers von J. v. Unger.

Ein in vieler Hinsicht auch uns Oldenburger speciell interessirendes Buch.

In hübscher, anspruchsloser und fesselnder Weise bringt uns der Verfasser Erinnerungen aus seinem reichen Leben; sein frischer Natursinn, seine leichte und anmuthige Darstellung, seine durch und durch deutsche Gesinnung, sein auch sich selbst nicht schonender Humor, sein offenes Auge für Kunst, Leben und Wissenschaft, alles bereitet dem Leser den angenehmsten Genuß.

Eine besonders anziehende Episode dürfte für uns die folgende sein.

Der Verfasser hatte im Schleswig-Holsteinischen Kriege den Auftrag, sich bei den beiden Brigade-Kommandeuren, dem General von Ranzow und dem Herzog von Nassau zu melden. Ich ritt, schreibt er, nach West-Schnabeck zum Grafen Ranzow. Hier schildert er nun einen Auftritt, der Jedem, der den vortrefflichen General persönlich gekannt hat, wenn er das Buch selber liest, characteristisch und ansprechend erscheinen wird.

Dann heißt es an einer andern Stelle:

„Eines Morgens gegen Acht ertönte plötzlich ferner Trommelschlag und bald darauf rückte in strammer Haltung und mit festem Tritt der oldenburgische Hauptmann v. Hirschfeld mit seiner Compagnie auf den Gutshof und vertrieb die guten Detmolder aus dem Paradiese Alsgaard. Nun kam Leben in die Bude. Der Hauptmann war ein prächtiger, lebensfrischer Mann. Er bedauerte vornehmlich, daß nicht ganz Schleswig-Holstein mit hohen Buchen bewachsen und ihm die Erlaubniß geworden sei, an jeder Buche einen Demokraten aufzuhängen. Dafür wurde, während er recognosciren geritten war, rasch ein Exemplar der „Grundrechte des deutschen Volkes", welches ich durch Zufall aufgetrieben hatte, mit einem schwarz, roth und gelbem Rande versehen, und an der Wand des Eßzimmers seinem Platze gegenüber angebracht; auch wurde er bei Tische durch mäßigen Widerspruch soweit gereizt, daß er noch einen großen Theil der ruhigen Bürger hängen lassen wollte, weil sie sich alle den Frankfurter Unsinn gefallen ließen. Die beiden Lieutenants, Graf Wedel und Campo, ließen auch nicht locker, und schon an demselben Abende wurde nach den Klängen einer alten Geige Polka getanzt."

Von den Oldenburgern heißt es im Laufe der Erzählung: „Die Oldenburger waren gut geschult; ihre Gewehrgriffe knallten, daß es eine Freude war; redete man sie an, so antworteten sie: „Zu Befehl, Herr Lieutenant," und von demokratischem Anhauche merkte man nicht das Mindeste bei ihnen. Hätten sie nur nicht die verwünschten großen zusammenklappbaren französischen Feldmützen getragen!

„Gu'n Dag, mien Junge," sagte ein Husar, der Spaßmacher der Eskadron, zu einem starkknochigen, aber unendlich gutmüthig aussehenden Exemplar aus dem Butjadinger Lande.

„Gu'n Dag ook," antwortete dieser, nichts ahnend.

„Du hast da ja 'ne schöne Mütze uppen Koppe, man blot sei is en betten lüttig. Giff sei doch mal her."

Alle lachten, als der Husar die Nachtmütze sich über den Kopf stülpte, die Oldenburger am meisten.

„Da, nimm sei wedder hen!" Dat glöw' ick woll, in sauner Mütze kannste woll prächtig warme Fäute hebben."

In dieser harmlosen Weise ging es weiter, und bald herrschte auf Alsgaard die größte Eintracht, statt des zwischen Cavallerie und Infanterie sonst traditionellen Nationalhasses.

Die Oldenburgische Compagnie wechselte alle acht Tage und stets waren die Offiziere liebenswürdige und gebildete Leute.

Landtag.

11. Sitzung vom 12. Decbr., Vorm. 10 Uhr.

Als erster Gegenstand der heutigen Tagesordnung kam zur Verhandlung der Voranschlag der Einnahmen und Ausgaben des Fürstenthums Lübeck.

Sämmtliche Positionen dieser Vorlage wurden mit unwesentlichen Aenderungen nach den Anträgen des Finanzausschusses vom Landtage genehmigt.

Der zweite Gegenstand: Bericht des Verwaltungs-Ausschusses über den Entwurf eines Gesetzes, betr. die Einrichtung der Aemter im Herzogthum Oldenburg (Berichterstatter Abg. Windmüller) gab zu einer längeren, lebhaften Debatte Veranlassung, die mit einer seine Abstimmung im Sinne der Majorität des Ausschusses begründenden Rede des Abgeordneten von Schorlemer eingeleitet wurde. Die Motive zu den größtentheils in Uebereinstimmung mit der Vorlage vom Ausschusse gestellten Anträge, lauten im Auszuge wie folgt:

Mit der fortschreitenden Entwickelung unserer Gesetzgebung auf dem Gebiete der Selbstverwaltung sind viele Functionen, welche früher den Aemtern oblagen, auf die Gemeindevertretung übergegangen und dadurch die Aemter wesentlich entlastet worden.

Daß bei solchen veränderten Verhältnissen und durch die jetzt durch die Reichsjustizgesetze noch hinzugetretene vollständige Trennung der Aemter von den Amtsgerichten manche Aemter in ihrem jetzigen Bestande nicht mehr genügende Thätigkeit für einen tüchtigen Verwaltungsbeamten bieten, liegt auf der Hand und kommt die Staatsregierung nur einem öfter geäußerten Wunsche früherer Landtage entgegen, wenn sie die Aemter, wo es irgend möglich ist, zu vergrößern beabsichtigt.

Wie in den Motiven angeführt, liegt es in der Absicht der Staatsregierung, die Amtssitze und Amtsgerichtssitze an einem Orte, wenn irgend thunlich, zu vereinigen und zugleich eine örtliche Uebereinstimmung der Bezirke herbeizuführen, um die so sehr wichtige Verbindung des Grundbuchs mit dem Kataster allezeit zugänglich zu machen und somit eine prompte ja fast gleichzeitige Einsichtnahme und Eintragung in die Grundbücher und Kataster zu ermöglichen. Es ist unzweifelhaft, daß durch die Verminderung der Amtssitze auf 12, denn nach der dem Ausschusse gewordenen Erklärung sollen künftighin Amt Jever, Amt Stollhamm, Amt Varel, Amt Westerstede, Amt Oldenburg, Amt Wildeshausen, Amt Delmenhorst, Amt Friesoythe in ihrem jetzigen Bestande bleiben, dagegen wird beabsichtigt Ovelgönne und Dedesdorf zu Brake mit dem Amtssitze in Brake, Berne mit Elsfleth, mit Amtssitz in Elsfleth, Damme mit Vechta, mit Amtssitz in Vechta und Löningen mit Cloppenburg, mit Amtssitz in Cloppenburg, zu vereinigen, — eine erhebliche Ersparniß an den Geschäftskosten und dem untern Verwaltungspersonal wird erzielt werden; es steht indeß zu erwarten, daß eine Besetzung der Aemter mit einem Beamten in der Regel genügen wird, da wie schon Eingangs ausgeführt, der Geschäftskreis der Aemter ein wesentlich vereinfachter geworden und dann wird die Ersparniß sich in erhöhtem Grade geltend machen. Während nun der Ausschuß anerkennt, daß es nur im allgemeinen Interesse liegen kann, den Beamten einen Wirkungskreis zu schaffen, welcher ihnen eine genügende Beschäftigung gewährt und außerdem jede Ersparung an den Verwaltungsausgaben bei den immer größer werdenden Ansprüchen des Reichs, Staats und Commune, nur mit Freuden begrüßt werden kann, ist doch auch die Frage aufzuwerfen, ob durch eine Zusammenlegung resp. Vergrößerung einiger Amtsbezirke für viele Einwohner nicht erheblicher Mehraufwand an Zeit und

Landesbibliothek Oldenburg

Geld entsteht, um die vorhin erwähnten Vortheile bedeutend zu verringern resp. aufzuheben.

Daß allerdings diese Bedenken bei einem großen Theile der von der event. Reorganisation betroffenen Bevölkerung bestehen, davon legen die in erheblicher Anzahl an den Landtag gelangten Petitionen Zeugniß ab, und werden diese Bedenken auch von einer Minorität des Ausschusses getheilt, welche ihre hierauf bezüglichen Anträge bei dem einschlägigen Artikel 13 des vorliegenden Gesetzentwurfs stellen wird.

Die Mehrheit des Ausschusses hält die Bedenken nicht so groß um eine Reorganisation in der von der Staatsregierung vorgeschlagenen Richtung abzulehnen. Sie erinnert sich noch sehr der im Jahre 1857 durchgeführten Reorganisation, wo anfänglich auch ein Sturm durch die damals aufgehobenen Aemter ging, der aber jetzt einer ruhigen Erwägung Platz gemacht hat. Es kommt nur noch hinzu, daß in dem Zeitraum der letzten 20 Jahre enorm viel für die Communication geschehen ist, namentlich durch Erbauung von Chausseen und Eisenbahnen, welche letztere damals im Lande noch gar nicht existirten und somit in sehr vielen Fällen die Wege zum Amtssitz gegen frühere Zeiten erleichtern. — Blickt man zudem auf unsern Nachbarstaat Preußen, wo in den vormals hannoverschen Landestheilen, welche uns am nächsten berühren, bedeutend größere Verwaltungsbezirke bestehen und zu Beschwerden keine Veranlassung geben, so dürfte die Hoffnung der Majorität wohl in nicht allzuferner Zeit in Erfüllung gehen, daß auch bei uns die Klagen über Unbequemlichkeiten, Zeitverlust 2c. 2c. bald verstummen werden.

An der Debatte, welche namentlich die Größe der künftigen Aemterbezirke zum Gegenstand hatte, betheiligten sich am Ministertische der Geh. Staatsrath Janßen, Vorstand des Ministeriums, Departement des Innern, und der Reg.-Comm. O.-C.-R. Heumann, ferner die Abgeordneten Windmüller als Berichterstatter des Verwaltungs-Ausschusses, Rehling, Ahlhorn, Barnstedt. Der Geh. St.-R. Janßen gab in einem ausführlichen, klaren Vortrage eine vom Abg. v. Schorlemer erbetene Wiederholung der Gründe, welche die Staatsregierung bei der in der Vorlage festgestellten Einrichtung der Aemter geleitet haben, die von der Versammlung mit Befriedigung entgegen genommen wurde. Sämmtliche Anträge der Majorität des Ausschusses wurden angenommen.

Schluß der öffentlichen Sitzung 1 Uhr.

Es folgt noch eine geheime Sitzung zur Verhandlung über 3 vertrauliche Vorlagen.

Schwurgericht.

1. Sitzung am Montag den 16. Dec., Vorm. 10 Uhr.

Präsident: O.-A.-R. v. Bach, Richter: O.-G.-R. Ostendorf und Ger.-Ass. Brauer, Staatsanwalt: O.-St.-A. Rüder, Vertheidiger: O.-G.-A. Bargmann, Gerichtsschreiber: Auditor Rüder.

Von den Geschworenen waren die Herren Oberkammerrath Dr. Janssen und Ober-Regierungsrath Mutzenbecher wegen Beurlaubung nicht erschienen.

Ausgeloost wurden für die heutige Sitzung: Tapken, Memmen, Eilers, Naber, Wöbcken, Brand, Brinkmann, Harbers, Eyting, Gruben, Coldehoff, Schulte.

Auf der Anklagebank erschien der schon vier Mal vorbestrafte Arbeiter Johann Friedrich Landwehr aus Delmenhorst, angeklagt wegen Diebstahls mittelst Einbruchs. Angeklagter leugnet die That begangen zu haben ungeachtet die Sachen in seiner Behausung vorgefunden waren. (Forts. folgt.)

Gerichtskalender.

Angabetermine in Convocations- und Concurssachen.

Decbr. 23, Montag. Anz.-Nr.

Amtsger. Oldenburg. Mortification von drei auf den Hausmann Hinrich **Rulfs** zu Bardewisch und seine verstorbene Ehefrau, Erblasser des Hausmanns Friedr. **Rulfs** daselbst, eingetragenen Ingrossaten. 257

Landmann Anton Friedr. **Renken** zu Bürgerfelde. Verk. eines Kamps am „Scheidewege." Convocation. 258

Landwirth Heinr. Wilh. Carl **Kirchhoff** zu Osternburg. Verk. von 2¼ ha. Conv. 258

Heinr. **Tietjen** in Toledo, Staat Ohio; Verk. seiner zu Achternholt belegenen Brinksitzerei. Conv. 260

Stallbedienter Joh. Heinr. Friedr. **Ahrens** zu Osternburg. Verkauf eines Wohnhauses nebst Garten. Conv. 260

Amtsger. Delmenhorst. Die Erben des Fr. Wilh. **Brandt** in Delmenhorst. Verk. von zwei Wohnhäusern das. Conv. 260

Baumann **Arend** Hinr. **Barre** zu Hasbergen. Verk. seines 1/6 Antheil am „Altendeich" zwischen der alten und neuen Ochtum. Conv. 260

Amtsger. Westerstede. Grundheuermann Chr. **Schrader** zu Garnholterdamm. Verkauf seiner Grundheuerstelle. Conv. 259

Amtsger. Varel. Arbeiter Hinrich **Diers** zu Augusthausen. Concurs. Keine Immobilien. 251

Amtsger. Stollhamm. Joh. Heinr. **Böger**, früher zu Stollhammerwisch, dann Kaufmann zu Burhave, jetzt zu Oldenburg. Verk. einiger Grundstücke in der Gem. Burhave. Conv. 260

Nachträglich auf den 14. Jan. umgesetzt. 279

Hausmann Joh. Gerh. **Kohlmann** von Popkenhöge, z. Z. zu Hobensühne. Feststellung aller dinglichen Ansprüche an eine früher von Johann **Kohlmann** und Joh. Ernst **Kohlmann** besessene, durch Verkauf resp. durch Testament auf ihn gekommenen Bau zu Seefelderaußendeich. Conv. 260

Amtsger. Vechta. Dampfmühlenbesitzer Matthias **Middendorf** zu Vechta. Verk. seines Hauses u. s. w. in Lohne. Conv. 260

Decbr. 24, Dienstag.

Amtsger. Oldenburg. Brinksitzer Joh. Hinr. **Bloh.n** in Oberlethe, jetzt im Eversten. Verkauf von Ländereien im Eversten. Conv. 260

Decbr. 27, Freitag.

Amtsger. Stollhamm. Schiffer Joh. Friedr. Wilh. **Henken**, früher zu Tossens, dann zu Fedderwardersiel, jetzt zu Großfedderwarden. Verk. von 12 a. Land. Conv. 261

Hinr. Wilh. Ferd. **Steenken** zu Schweewarden. Verk. verschiedener Ländereien zu Blexen. Conv. 260

Amtsger. Damme. Kaufmann und Schenkwirth Franz Carl **Nicking** zu Damme. Verkauf seiner Immobilien Art. 89 der Gemeinde Damme. Conv. 262

Briefkasten. Alles wegen Raummangel bisher zurückgebliebene Material: Friesoythe, Osternburg, Jever, das berühmte Staatsloch auf der Chaussee in Rastede 2c. kommt in den nächsten Nrn. zum Abdruck.

Anzeigen.

Tannenholzverkauf zu Hüllstede.

Westerstede. Der Gutsbesitzer **L. de Cousser** in Firma A. de Cousser zu Hahn, läßt in olim Thien Busch bei Hüllstede am

Sonnabend, den 4. Januar 1879,
Mittags anfangend,
300 Tannen auf dem Stamm, schwere Balken, Unterhölzer u. Kammerbalken,

öffentlich an den Meistbietenden verkaufen.

Das zu verkaufende Tannenholz gehört unstreitig zu dem schwersten und schönsten des Ammerlandes.

Liebhaber versammeln sich in Struß Wirthshause zu Hüllstede. **W. Geiler**, Auct.

Oldenburg. Herr **Sturtzkopf** hieselbst läßt am

Sonnabend, den 21. Decbr. d. J.,
Morgens präcis 11 Uhr anf.,

in seiner Reitbahn an der Brüderstr. Nr. 22,
1 Geschirrschrank, 1 Häckselmaschine, 1 Egge, mehrere Sättel, Pferdedecken, Pferdescheerapparate, 2 Kronleuchter, 15 große Petroleumlampen, 1 Bahnuhr, 2 Bettstellen, 1 Küchenschrank, mehrere Stühle, Leitern, 4 Bleichepfähle, 1 junge trächtige Ziege, sowie viele andere Sachen

öffentlich an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkaufen. **F. Lenzner.**

Holzverkauf, 2c.

Buttel. (Gemeinde Neuenhuntorf). **Johann Wichmann** daselbst läßt am nächsten

Freitag, den 20. December d. J.,
Vormittag 10 Uhr anfangend,
200 Haufen gefälltes Holz, zu Rammpfähle, Nickelholz und Feuerholz passend, sowie einige Stämme für Holzschuhmacher passend und eine Scheune zum Abbruch, etwa 60 Fuß lang und 30 Fuß breit,

öffentlich meistbietend verkaufen.

Liebhaber mögen sich pünktlich versammeln. **L. Heinemann.**

Rastede. Der auf **den 20. d. M.** anberaumte **Holzverkauf** des **Gutsbesitzers Funch** zu **Loy** findet **erst am 20. Januar 1879,** Mittags anfangend **statt.** **C. Hagendorff**, Auct.

Oldenburg. Wegzugshalber wünsche mein **Haus**, Zeughausstr. 17, auf Mai n. J. zu verkaufen. Sollte ein Verkauf bis Neujahr nicht zu Stande kommen, dann will ich es vermiethen.

Reflectanten belieben sich ehestens an mich zu wenden. **Fleßner.**

☞ **Parfümerien und Seifen, Kämme und Bürsten**, feinster Qualität und in großer Auswahl empfiehlt dem geehrten Publikum zu den billigsten Preisen **C. Westphal,**
Salon zum Haarschneiden und Rasiren, Schüttingstr. 19.

Frisirwolle, bester Qualität, in schönen Farben empfiehlt billigst C. Westphal.

Große Auction von Mobilien.

Oldenburg.
Freitag, den 20. December d. J.,
Morgens 9 Uhr anf.,

sollen in Teschens Auctionslocale an der Ritterstraße hieselbst

mehrere Sophas, Divans, Rohr-, Polster- und Lehnstühle, Kommoden, Spiegel, Schränke, 10 complete Betten, Bettstellen, Waschtische, Haus- und Küchengeräthe, 1 Parthie neue Korbwaaren, Regenschirme, 200 Meter Flanell 2c.

öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist verkauft werden. **F. Lenzner.**

Neben unserer **Maschinen- und Wagen-Fabrik** errichteten wir hier am Platze eine

Dampf-Sägerei,

welche hiermit zur fleißigen Benutzung bestens empfehlen.

Die Sägerei enthält: zwei **Horizontalgatter**, welche sowohl für die stärksten Stämme, wie zum Schneiden der feinsten Hölzer construirt sind. Ferner eine **Kreissäge**, um Einfriedigungsholz, Latten, Federn und Brennholz zu schneiden und eine **Bandsäge** für geschweifte Arbeiten. **A. Beeck & Co.**

Zum bevorstehenden Festbedarf

empfehle ich:
Taillentücher, garnirte **Kopftücher, Strümpfe** und **Socken, Unterziehzeuge, Winterhandschuhe, Kinderjäckchen, Gamaschen, Shawls, Pulswärmer, Decken** und **Schooner, Herrenshlipse, Kragen** und **Stulpen** 2c. zu billigen Preisen, **C. Wemmie.**

Die noch vorräthigen musterfertigen **Schuhe, Hosenträger** und **Sophakissen** zu Einkaufspreisen. D. O.

Oldenburg.

Zum Festbedarf empfehle:

Kaisermehl von vorzüglicher Güte, bei Säcken und thalerweise zum billigsten Preise. **H. G. Mohrmann,** Langestr. 62.

Oldenburg. Muscat- und Eleme-Rosinen 1/2 kg. **50 ₰, 40 ₰, 30 ₰, 25 ₰, Cephal. Corinthen, Messina-Citronen und alle Gewürze in bester Waare.** **H. G. Mohrmann.**

Oldenburg. Vollkernige große Wall-, Hasel- und Paranüsse, Eleme u. Malaga-Feigen empfing **H. G. Mohrmann.**

Oldenburg. Baumlichte in Wachs, Stearin und Paraffin. **H. G. Mohrmann.**

Oldenburg. Frischer trockner Geest ist stets vorräthig. **H. G. Mohrmann.**

10/4 breite schwere Buckskins,

in Anschnitt, passend zu Hosen und Anzüge für 6, 7 und 8 Mark pr. Meter empfehlen als passendes Weihnachts-Geschenk. **Fels & Siemßen.**

Oberländisches Weizenmehl 22½ Pfd. für 3 Mark bei
Aug. Willers,
Ecke der Achtern- u. Ritterstraße.

Oldenburg. Heute eröffnete ich neben meinem **Wein- und Spirituosen-Geschäft** eine **Colonialwaaren-Handlung en detail** und halte solche einem geehrten Publikum bei reeller Bedienung und möglichst billigem Preise bestens empfohlen. **E. Hoffmann.**

Krackmandeln, Traubenrosinen, Eleme-Feigen in kl. Kisten, feinste Muscat-Datteln, große vollkernige Wallnüsse, Haselnüsse, Paranüsse, schöne saftreiche Apfelsinen, Tafelobst empfiehlt
D. G. Lampe, Lgstr. 20.

Herren- u. Knaben-Joppen
in allen Größen **Fels & Siemßen.**

Weihnachtsfeier
des Oldenburger
Arbeiter-Bildungsvereins
am 1. Weihnachtstage im **Lindenhof.**
(Musik, Gesang, Declamation, Aufführung, Tannenbaum und Gratisverloosung.)

Mitglieder und Vereinsfreunde können ihre Eintrittskarten Montag- und Freitagabend im Vereinslokal in Empfang nehmen.

An der Casse 40 ₰ Entrée. Anfang 7 Uhr.
Der Vorstand.

Landesbibliothek Oldenburg

Die

Weihnachts-Ausstellung

bei

D. B. Hinrichs u. Sohn

bietet dieses Jahr eine besonders große Auswahl in verschiedenartigsten Neuheiten. Bei den jetzt so billigen Preisen fast sämmtlicher Artikel empfehlen besonders:

Korb-Lehnstühle,
Schaukel-Stühle,
Clavierböcke mit und ohne Schraube,
Comptoirböcke,
Nachtstühle wie **Korbsessel,**
hohe und niedrige **Kinderstühle,**
Blumentische und **Ständer,**
Papier- und **Pfeifen-Körbe,**
Kinder- und **Puppenwagen,**
Schaukelpferde, Kinder-Kommoden,
Puppenwiegen und **Bettstellen,**
Velocipedes für Knaben von 10—14 Jahren,
Schlitten und **Schlittschuhe** der verschiedensten und neuesten Art,
Schul-Tornister für Mädchen und Knaben,
Croquets, sowie neue **Fröbel-** und andere **Spiele, Schach-** u. **Dam-, Lotto-** 2c.
Gummi-Regenröcke und **Capuzen,**
auch für Knaben jeder Größe,
Damen-Reisekoffer mit Einsatz, sowie **Handkoffer, Körbe** und **Reisetaschen** neuerer Art.

Reise- und besonders gute **Schlaf-Decken, Teppiche** und **Bettvorlagen** von Filz und Plüsch,
Gummi-Schuhe und **Schneeschuhe, Zehenwärmer** und **Eissporen,** zum Anschrauben bei Glatteis,
Wirklich krimpfreie **Unterjacken** für Damen und Herren, vom sog. Gesundheitsflanell,
Farbige **Flanellhemden,** auffallend billig, **Leibbinden, Brustwärmer** und **Buckskin-Handschuhe, wollene Hosen, Socken** und **Strümpfe,** sehr billig,
Filz-Hausschuhe und dito **Pantoffel,** sowie besonders gut und elegant gearbeitete ächte **Elsässer Lederschuhe** mit **Holzsohlen,** auch für Damen und Kinder.
Caffee- und **Theetische,** mah. und nußbaum **Näh-Tische, Stumme Diener-Tische** mit Photographieen, **Divans, Sophas** und **Sopha-Tische.**
Marmor-, Leder- und **Holzwaaren,** zur Stickerei eingerichtet, in größter Auswahl,
Hanffußkissen, Klingelzüge, Marmor-Feuerkieken, Serpentin-Wärmsteine und **Handwärmer,**
Cocusmatten, Treppenläufer und **Stubenmatten** aller Art.
Amerik. Zeug-Trocken-Maschine zum Zusammenlegen, **Zeugmangel, Wasch-** u. **Wring-Maschinen, Wurststopf-, Fleischhack-Maschinen, Haushaltungswaagen, Bohnenschneide-Maschinen, Plättbretter, Kohlen-Plätteisen** neuester Construction, **Torf-** und **Kohlen-Kasten,** sowie **Vogelkäfige, Rollerbauer** mit Thüren, **Heckkäfige,** ächt Chinesische und Johann-Georgenstädter **Taback-, Cigarren-** und **Thee-Kasten, Caffeebretter** und **Schaalen** besonders billig, sowie eine große Auswahl in guten **50-Pfennig-Artikeln** halten empfohlen **D. O.**

Weihnachts-Ausstellung

von Galanterie-, Tapisserie- und Kinderspielwaaren, namentlich mache aufmerksam auf eine hübsche Auswahl angekleideter und unangekleideter Puppen.

Heinrich Hitzegrad.

Weihnachts-Ausverkauf

in zurückgesetzten Waaren: Kaputzen, Baschliks, Gamaschen, Kinderröcken, Filzröcken, Schultertücher in Wolle und Eiswolle, letztere schon von 1 Mk. an, Seelenwärmer, Westen, Pulswärmer, Handschuhe 2c., ferner: Garderoben-, Zangen-, Schlüssel- und Handtuchhalter, Blumenschalen, Schreibzeuge, Rauchservice 2c. 2c.

Stickereien, als: angefangene und musterfertige Schuhe, Hosenträger, Rückenkissen, Eckborten, Oreillers und Bouquetts.

Schweizer Stickereien (sämmtlich zu heruntergesetzten Preisen).

Heinrich Hitzegrad.

Regenschirme für Herren, Damen und Kinder.

Preis-Courant.

Seidene Regenschirme von 6 Mk., 7 Mk., 8 Mk., 9 Mk. bis zu 15 Mk.
Wollene Regenschirme mit Glocke von 3 Mk., 4 Mk., 5 Mk. bis zu 7 Mk.
Baumwollene Regenschirme von 1 Mk. 50 Ds, 1 Mk. 75 Ds, 2 Mk. bis zu 3 Mk.

Heinrich Hitzegrad.

Schlafröcke elegant garnirt von 15 bis 45 Mk.

Fels & Siemssen,
Staustraße 16.

Versammlung sämmtlicher **Schlachtermeister** und **Gesellen** am ersten Weihnachtstag, 4 Uhr Nachm. auf der Herberge bei **G. Brüning.** Zweck: Besprechung eines Balles. D. D.

Petersvehn. Tanzparthie

am 1. Januar 1879, wozu freundlichst einladet

Joh. D. Wieting.

Großherzogl. Theater.

Dienstag, den 17. Decbr., 46. Vorst. im Ab.

Des Königs Schwert.

Lustspiel in 2 Acten, mit Benutzung einer älteren Idee von Franz Littong.

Dazu:

Nimrod.

Posse mit Gesang in 1 Act von Salingrè.

Todesanzeige.

Am 28. Sept. d. J. starb am gelben Fieber zu Donaldsville, La. U. St. of America, mein Bruder, der Schiffscapitain **Heinrich Kruse** aus **Oldenburg.**

Seinen Schulkameraden und Freunden widmet die Trauerbotschaft **Mathilde Schröder** geb. Kruse.

Oldenburg, 15. Dec. 1878.

J. Mosessohn, Kammerjäger,

nimmt Aufträge zur Vertilgung der **Ratten, Mäuse, Maulwürfe, Wanzen, Feuerwürmer, (Kackerlaken), Hausticken, Heimchen, Kornwürmer, Motten, Ameisen, Flöhe, Läuse, (Plattläuse, sogenannte Erbläuse)** u. s. w. bei Herrn **Gramberg,** „Neue Börse" am Markt in Oldenburg entgegen.

P. S. Donnerstag, den **19.** bin ich in **Rastede bei Herrn Geiler.**

Mittwoch, Freitag und **Sonnabend** bin ich persönlich in **Oldenburg** zur Annahme von Aufträgen zu sprechen.

J. Mosessohn.

Unbemittelte bediene ich gratis.

Tuch- und Herren-Garderoben-Geschäft

von Fels & Siemssen, Staustraße 16,

empfiehlt das Neueste in Tuchen und Buckskins in Anschnitt und Anfertigung nach Maaß mit billigster Preisstellung. Das Lager in fertiger Herren-Garderobe bietet eine große Auswahl gutgearbeiteter Herren- und Knaben-Garderobe aller Art von nur guten haltbaren Stoffen. Außerdem empfehlen Herren- und Knaben-Regenröcke und Reiseröcke, das Neueste in Cravatten und Shlipsen, Regenschirmen, seidenen Taschen- und Halstüchern, Reisedecken, Reisekoffer, Wäsche aller Art, Hosenträger, Unterziehzeugen, Leibbinden 2c. 2c.

Redaction Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg, Peterstraße Nr. 8.

Landesbibliothek Oldenburg

Beilage zu Nr. 149 der „Nachrichten für Stadt und Land.“

Notizen.

Dangast. Im zweiten Verkaufstermine wurden für die hiesige Seebadeanstalt mit dem ganzen Inventar, soweit dieselbe nicht bereits im 1. Verkaufsaufsatze an den Hausmann Klostermann sen. hies. verkauft ist, von der früheren Besitzerin, Frau Dr. Schüßler und Professor Dr. Onken im Ganzen 186,000 M. geboten. Auf das Gebot für die Badeanstalt ist der Zuschlag ertheilt, betreffs des Inventars derselbe auf 10 Tage ausgesetzt. (Gem.)

* * *

Wilhelmshaven. Da die Schenkwirthschaften zu **Belfort** und Metz die ihnen zustehende 14tägige Frist verstreichen ließen, ohne ihre weibliche Bedienung aufzugeben, so ist ihnen die Concession zum Wirthschaftsbetriebe entzogen, wogegen ihnen indessen der Beschwerdeweg an das Ministerium offen steht. (Wilh. Ztg.)

* * *

Wilhelmshaven, 11. December. In der verflossenen Nacht gegen 12 Uhr entstand im Spechtmeyer'schen Lokale in Lothringen ein Streit zwischen 2 Matrosen und 1 Schlachtergesellen, welcher auf der Straße fortgesetzt wurde und dann in eine große Prügelei ausartete, an welcher sich noch ein Maurer und ein Schuhmachergeselle betheiligten. Hierbei erhielt der Schlachter 2 Stiche in die Schulter, der Maurer einen Stich in die Brust, ein Matrose wurde furchtbar zerhauen, wogegen der andere Matrose entflohen ist; der Schuhmacher ist mit heiler Haut davongekommen.

— Gestern Nachmittag fand man auf dem Heuboden des Gastwirths Lammers zu Neuheppens einen Arbeiter, Namens Ernst, erhängt. Der Unglückliche, aus Schlesien gebürtig, war seit längerer Zeit brotlos.

— Von den an der Gökerstraße stehenden Bäumen ist in vergangener Nacht eine Anzahl „geschält“ worden. Die rohe Hand, welche sich auf diese Weise an unsern Anpflanzungen vergriffen, muß den vorhandenen Spuren nach, ein Messer geführt haben.

* * *

— Ueber die Gefährlichkeit des **Kohlendunstes** schreiben die „Jever. Nachr.“: „Auch hier hätte, wie wir hören, leicht ein Einwohner auf diese Weise sein Leben verlieren können. Derselbe hatte sich in der Stube auf das Sopha hingestreckt und war bald eingeschlafen. Seine Frau heizt darauf den Ofen mit Steinkohlen, schiebt schließlich aus Vorsorge, um die Stube warm zu erhalten, das Rohr des Ofens zu und entfernt sich dann. Als sie nun nach einer Weile ihren Mann rufen will, sieht sie zu ihrem großen Schrecken, daß die Stube voll Qualm ist, während ihr Mann förmlich bewußtlos im Sopha liegt. Sofort werden Thüren und Fenster aufgerissen und gelang es hierdurch noch eben rechtzeitig, den Mann vom sichern Tode zu erretten. — Ueber einen ähnlichen Fall, welcher sich kürzlich in Bremen ereignete, wird den dortigen „Nachrichten“ Folgendes geschrieben: Eine Frau am Fehsenfeld war gestern Morgen in einem geschlossenen Zimmer beschäftigt, mit einem Kohleneisen zu plätten, als sie plötzlich von einem heftigen Unwohlsein befallen wurde. Sie besaß indeß noch so viel Bewußtsein, um in den Hof zu eilen, wo sie bewußtlos niederstürzte und für längere Zeit die Besinnung verlor. Die Stube, in der sie gearbeitet hatte, erwies sich als völlig mit Kohlenoxydgas gefüllt. Hätte die Frau nicht noch im letzten Augenblick den giftgeschwängerten Raum verlassen, so würde sie wahrscheinlich dort niedergestürzt und den Erstickungstod gestorben sein.

* * *

Osnabrück. Dieser Tage fand hier eine Ziege auf eine seltsame Weise ihren Tod. Ein Bauer aus der Gegend von Iburg führte seine junge Ziege, welche er in hiesiger Stadt zu verkaufen beabsichtigte, am Stricke. Als er bei der Barriere an der Iburgerstraße ankam, fand er dieselbe verschlossen, und in dem Glauben, daß der zu erwartende Eisenbahnzug eintreffen werde, schnürt der Mann seine Ziege an der Barriere fest und zieht es vor, sich mittlerweile in einem nahegelegenen Wirthshause zu laben. Da saust der Zug vorüber, worauf der Bahnwärter harmlos die Barriere wieder öffnet, die angebundene Ziege mit in die Höhe schleudert und so die Erdrosselung des Thieres herbeiführt. Der Bauer, welcher voll Verwunderung zu seiner in der Höhe schwebenden Ziege hinaufschaute, wird sein Vieh an solchen Stellen gewiß nicht wieder befestigen.

* * *

Todtstedt, (b. Lüneburg). Ein Raubmord, verübt an dem 67jährigen Viehhändler Friedr. Renken aus Osterwesede, Amts Soltau, versetzt die hiesige Gegend in nicht geringe Aufregung. Renken pflegte fast jede Woche nach Hamburg auf den Viehhandel zu gehen, und Dienstag Abends auf der Rückreise in Otter, hiesigen Amts, beim Gastwirth Brockmann einzukehren und dort zu übernachten; er trug auf diesen Touren das von ihm in Hamburg vereinnahmte Geld stets bei sich. Am Dienstag, den 3. d. Mts., Abends, ist Renken, von Hamburg kommend, wiederum bei Brockmann eingekehrt, und hat am andern Morgen 8 Uhr sich auf den Nachhauseweg begeben. Bereits um 9½ Uhr Morgens haben zwei des Weges kommende Personen den Renken zwischen Otter und Wesseloh, in dem Wümme-Fluß treibend, als Leiche aufgefunden. Renken ist, wie nicht zu bezweifeln, leider das Opfer eines scheußlichen Verbrechens geworden, und zwar hat der Mörder ihm zunächst durch einen Schuß die Kinnlade zerschmettert und hierauf in den Fluß geworfen. Zwei große Blutlachen bezeichnen den Ort der That. Der Ermordete soll mindestens 900 M., wahrscheinlich aber noch mehr, bei sich geführt haben, welche fehlen; auch fanden sich die Taschen seines Beinkleides herausgezogen. Als des Raubmordes dringend verdächtig ist heute bei den an Ort und Stelle im Beisein eines Vertreters der königlichen Kronanwaltschaft Lüneburg gerichtsseitig angestellten Ermittelungen der Abhauer und Schlachter Cohrs aus Otter in Haft genommen. Cohrs ist etwas über 30 Jahre alt, Mitglied des hiesigen Kriegervereins und erst seit drei Wochen verheirathet. (H. C.)

* * *

Walsrode, (gleichfalls im Lüneburgischen), 10. Decbr. Leider haben auch wir über einen Mord zu berichten. Heute Morgen hatte man auf dem Wege nach Einzingen, und zwar zwischen Oerbke und der Rammelshorst, den etwa 22jährigen Viehhändler Grießbach aus Hudemühlen todt auf seinem Wagen liegend gefunden. Er soll eine Schußwunde am Kopfe gehabt haben. Eine Uhr und 1 Thaler hat man bei ihm gefunden, vermuthlich ist ihm die größere Baarschaft geraubt. Gestern gegen Abend hat man den Gr. noch in Einzingen gesehen, ob die That noch gestern Abend oder heute früh geschehen, weiß man noch nicht. Der muthmaßliche Thäter ist in der Person des Viehhändlers Westermann aus Hundemühlen, eines Concurrenten des Ermordeten, bereits heute hier verhaftet und es dürfte nicht etwa ein Raubmord als vielmehr ein Mord aus Neid und Mißgunst vorliegen; denn Westermann und der Ermordete sollen schon lange in feindseligen Verhältnissen zu einander gestanden haben.

* * *

Berlin. Das Postamt suchte zur Bewältigung der Arbeiten bei der Packetausgabe in der Oranienburgerstr. 12 Arbeiter, welche bis Weihnachten daselbst Beschäftigung finden. Nicht weniger als 300 Menschen aus allen Berufsklassen hatten sich am Donnerstag früh um 8 Uhr in der Oranienburgerstraße eingefunden, die sämmtlich in der Hoffnung erschienen waren, bei der Wahl der wenigen berücksichtigt zu werden, zu welchem Zweck dieselben um 10 Uhr zur persönlichen Vorstellung aufgefordert waren. Um diese Zeit war der Andrang so groß, daß Schutzleute für die nöthige Ordnung Sorge tragen mußten.

* * *

— Der vor einiger Zeit in Berlin wiederum an einer ältern Frau, der Wwe. Hall verübte **Raubmord** hatte zu der Verhaftung eines der That verdächtigen Menschen, eines gewissen Kuhröber geführt, welcher jetzt, nachdem man unzweifelhaft die wirklichen Mörder entdeckt zu haben glaubt, wieder auf freien Fuß gesetzt hat. Nachdem mit Sicherheit festgestellt war, daß zwei Uhren, welche noch am Dienstag den 26. v. Mts., in der Wohnung der verwittweten Hall von einer Freundin der letzteren gesehen worden waren, darunter insbesondere die von dem verstorbenen Ehemann, Restaurateur Hall, hinterlassene Uhr fehlten, wurde von den Beamten der Kriminalpolizei nach dem Verbleib dieser beiden Uhren mit Aufbietung aller Kräfte recherchirt. Am Sonnabend Morgen fand ein Kriminalschutzmann in dem Besitz eines Trödlers in der Prinzenstraße zwei Uhren und ein Armband, und nahm diese Goldsachen in Beschlag, welche demnächst von mehreren Personen mit voller Bestimmtheit als Eigenthum der Ermordeten rekognoszirt worden sind. Zu dem Trödler hatte am Morgen des Freitags ein gewisser Witte in Begleitung eines Dienstmannes Klose die Goldsachen gebracht. Witte wurde bald ermittelt und dieser gab auf die Frage, woher er die Goldsachen hätte, an, der Dienstmann Kose, den er von früher kenne, habe am Freitag Morgen ihn aufgesucht und ihn gebeten, mit zu einem Trödler zu gehen, um ihn zu legitimiren. Der Name Klose wurde sofort in Zusammenhang gebracht mit dem Ehemann der Elise Klose, geb. Haase — außerehelichen Tochter des Restaurateur Hall — dem bereits wegen Diebstahls und Körperverletzung mehrfach bestraften Arbeiter Heinrich Klose. In der That stellte sich heraus, daß Heinrich Klose und der Dienstmann Hermann Klose Brüder sind. Nunmehr wurde noch am Sonnabend zur Verhaftung der beiden Brüder Klose, sowie der verehelichten Klose, geb. Haase, und deren Mutter geschritten. Hermann Klose bestritt Anfangs, die Goldsachen überhaupt zu Witte und zu dem Trödler gebracht zu haben, später behauptete er, dieselben von einem Unbekannten zum Zwecke des Versatzes erhalten zu haben. Am Sonntag aber bequemte er sich zu dem unter Thränen abgegebenen Geständniß, daß er am Donnerstag gegen 6 Uhr Abends von seinem Bruder Heinrich, den er in der Königstraße in Begleitung seiner Ehefrau getroffen, die Uhren und das Armband mit dem Auftrage erhalten habe, diese Gegenstände zu verpfänden. Von den 60 Mk., die der Trödler gegeben, habe er am Freitag Morgen 36 Mk. seinem Bruder in dessen Wohnung gebracht, 24 Mk. aber für sich behalten. Heinrich Klose bestritt alles, wollte weder am Donnerstag mit seinem Bruder gesprochen, noch am Freitag Geld von ihm erhalten haben; dagegen bestätigte seine Frau Elise die Angaben ihres Schwagers insofern, als sie erkannte, daß letzterer 30 Mk. zu ihrem Mann am Freitag Morgen gebracht habe. Am Sonntag Abend verlangte die Mutter der Klose ihre Vorführung vor die Kriminalpolizei und bezichtete bei ihrer Vernehmung mit der Erklärung, daß sie ihr Herz entlasten wollte, direkt ihren Schwiegersohn des Mordes an der Hall. Bei dieser Sachlage unterliegt es wohl keinem Zweifel, daß die Hall von den Brüdern Klose ermordet worden ist.

Gestern hieß es, der Verdacht gegen Kuhröber habe von Neuem Nahrung erhalten und Kuhröber sei von Neuem verhaftet worden. Dagegen wird von der „Staatsbrgztg.“ definitiv gemeldet, daß der Arbeiter Heinrich Klose, der Mann der außerehelichen Tochter des verstorbenen Ehemanns der ermordeten Frau Hall dem Untersuchungsrichter ein offenes Geständniß abgelegt und sich als Mörder der Wittwe Hall bekannt habe. Der Regierungsrath Graf Pückler nahm, so berichtet das Blatt weiter, bei der Konferenz der Kriminal-Beamten Veranlassung, diejenigen Beamten der Kriminalpolizei, welche sich um Ermittelung der Mörder der Wittwe Hall besonders verdient gemacht, öffentlich zu beloben. Am Mittwoch ist den betreffenden Beamten, den Kriminal-Kommissaren Wolschina, Stüwe und Prötzel, sowie den Kriminal-Schutzleuten Leo, Leonhardi, und Killighörer eine Anerkennung in klingender Münze in namhaftem Betrage ausgehändigt worden.

Die Diphteritis in der Großh. Familie zu Darmstadt.

Die behandelnden Aerzte Dr. Eigenbrodt, Professor Dr. Oertel und Dr. Jäger haben in der Berliner klinischen Wochenschrift ein Gutachten über den Verlauf der Krankheit und ihre muthmaßlichen Ursachen abgegeben, daß jetzt von um so größerem Interesse ist, als nach den neuesten Nachrichten auch die Großherzogin von dieser schrecklichen Infektionskrankheit befallen worden ist. Wir entnehmen diesem Gutachten, das für alle Bevölkerung von höchstem Interesse ist, folgende Stellen:

„Prinzessin Victoria (15½ Jahre alt) erkrankte am 6. November und wurde sofort, nachdem der behandelnde Arzt dieselbe zum ersten Male gesehen hatte, von allen übrigen Mitgliedern der großherzoglichen Familie isolirt. Die Prinzessin war in diesem Augenblicke noch vollkommen fieberfrei; die linke Tonsille und eine Lymphdrüse an derselben Seite des Halses waren geschwollen. Nur ein schmaler (circa 2 Mm. breiter und circa 1 Ctm. langer) weißlicher Streifen zwischen der Tonsille und dem vorderen Gaumenbogen erregte den Verdacht, daß eine diphteritische Erkrankung in der Ausbildung begriffen sei. Am folgenden Tage bestand vollkommen ausgeprägte Diphterie mit Auflagerungen, welche beide Tonsillen in ihrer ganzen Ausdehnung bedeckten. In der Nacht vom 11. auf den 12. November erkrankte Prinzessin Alix (6 Jahre alt). Im Laufe des 12. November erkrankte Prinzessin Marie (4 Jahre alt) an einer sehr bösartigen Form. Die Krankheit begann mit starkem Fieber (40° C.); erst zwei Stunden später waren Auflagerungen zu bemerken. Dieselben waren zuerst längere Zeit mißfärbig (ecchymosirt) und verbreiteten sich bald über beide Tonsillen, die Uvula (das Zäpfchen), die Rachenhöhle, und einen großen Theil des weichen Gaumens. Die Geschwulst nahm rasch zu, so daß die Tonsillen und die Uvula sich unmittelbar berührten. Die Lymphdrüsen am Halse schwollen so stark an, daß sich die Haut des Halses in gleichem Niveau mit der der Wangen befand. Der Tod erfolgte in der Nacht vom 15. auf den 16. November rasch und unerwartet durch Erstickung in Folge eines plötzlichen mechonischen Verschlusses de

Landesbibliothek Oldenburg

Stimmritze. Bis 15 Sekunden vor dem Eintritt desselben war das Athmen vollkommen frei und die Stimme vollständig rein gewesen. In der Nacht vom 12. auf den 13. November erkrankte Prinzessin Irene (12 Jahre alt), und am Nachmittag des 13. Novbr. der Erbgroßherzog Ernst Ludwig (10 Jahre alt). Am 14. Novbr. erkrankte Se. Königl. Hoheit der Großherzog. Die Auflagerungen bedeckten die beiden stark angeschwollenen Tonsillen. Die Epidemie hat sich auf die herrschaftliche Familie beschränkt. Von der zahlreichen im Palais wohnenden Dienerschaft und dem im neuen Palais verkehrenden Personal der Hofhaltung (ca. 60 Köpfe) ist Niemand erkrankt. Auch unter den im unmittelbaren Umgang mit den isolirten Patienten stehenden Personen, insbesondere von den Krankenpflegerinnen des Alice-Frauenvereins ist bis jetzt keine Erkrankung vorgekommen. Es ist hiernach vollkommen klar, daß, abgesehen von dem ersten Falle, alle späteren Erkrankungen durch unmittelbare Ansteckung entstanden sind. Die Uebertragung hat offenbar durch Küsse stattgefunden. Wie und von wem die Prinzessin Viktoria infizirt wurde, ist bis jetzt unbekannt geblieben. Es ist von den unterzeichneten Aerzten eine sorgfältige Untersuchung der hygienischen Verhältnisse des ganzen von der Großherzoglichen Familie bewohnten, 1864 erbauten, neuen Palais angestellt worden. Dieselbe lieferte, wie zu erwarten war, durchaus keine Anhaltspunkte für die Annahme einer autochthonen Entstehung der Krankheit in diesem Gebäude.

Um das Unglück voll zu machen, ist jetzt auch die Frau Großherzogin geb. Prinzessin Alice von England, Schwester der Kronprinzessin des deutschen Reichs, von der furchtbaren Krankheit ergriffen. Das letzte Bulletin lautet:

„Nachdem in den letzten Tagen die Bösartigkeit der Krankheit bei der Frau Großherzogin immer stärker hervorgetreten war, ist der Zustand jetzt im höchsten Grade besorgnißerregend. Unter abermaliger Steigerung des Fiebers ist auch der Kehlkopf in Mitleidenschaft gezogen worden."

(Die Frau Großherzogin ist am Sonnabend Morgen gestorben.)

Maja.

Von Helene Stöckl.

(Fortsetzung.)

In der Neujahrsnacht.

Die Tage bis zum neuen Jahre vergingen bang und schwer.

Dankmar und Maja fühlten, daß etwas Feindliches gegen sie im Werke war, ohne daß sie erfahren konnten, worin dies bestand. Sie sollten indessen nicht lange in Ungewißheit darüber bleiben.

Als sie gegen Ende der Woche in der Dämmerung, wie sie gewöhnlich zu thun pflegten, mit einander ausgingen, um Luft zu schöpfen, trat ihnen ein Mann entgegen, in welchem Dankmar mit Wuth, Maja mit Entsetzen Helmstädt erkannte.

Oft hatten sich beide gesagt daß auf Helmstädt's Versprechen, die Stadt zu verlassen, nicht zu bauen sei, daß ein früheres oder späteres Begegnen mit ihm möglich, ja wahrscheinlich sei, und sie hatten sich darauf vorzubereiten gesucht. Augenscheinlich aber führte heute nicht Zufall, sondern Absicht Helmstädt in ihren Weg. Er stellte sich vor sie hin und lachte laut.

Die Adern auf Dankmar's Stirne schwollen hoch auf, er hob den Arm, um den Unverschämten niederzuschlagen, aber er ließ ihn wieder sinken, um Maja damit zu stützen, deren Gestalt bleischwer an ihm herniedersank. Die fast Besinnungslose mehr tragend, als führend, erreichte er ihre Wohnung wieder.

Am Sylvesterabend wurde von dem Presbyterium, ohne daß man Dankmar dazu geladen hätte, eine Versammlung einberufen, er ahnte, daß es auf Helmstädt's Anregung geschehen war. Er hatte in seinen Augen gelesen, daß er Unheil gegen ihn im Schilde führe, obwohl er sich vergeblich fragte, was Helmstädt zu einem solchen Auftreten veranlassen könne. Er hatte ja Maja fast gezwungen, ihm seine Freiheit wiederzugeben, die gerichtliche Scheidung war zwischen ihnen ausgesprochen, konnte er es jetzt als eine ihm zugefügte Beleidigung ansehen, daß Maja die Frau eines Andern wurde?"

Dankmar kannte Helmstädt schlecht.

Wohl hatte sein unstätes, ruheloses Wesen ihn angetrieben, die Fesseln, welche ihm lästig waren, abzustreifen; trotzdem aber war ihm der Gedanke, Maja an der Seite eines Andern zu wissen, unerträglich. Er kannte ihren Werth zu gut, um sie einem Andern zu gönnen. Dazu kam, daß ihm die neu erworbene Freiheit, in welche er sich sogleich mit wilder Lust gestürzt hatte, nicht die Befriedigung gewährte, welche er von ihr erwartet hatte. Die Jahre, welche er an der Seite eines so edlen Wesens wie Maja verlebt hatte, waren nicht spurlos an ihm vorübergegangen.

Es war ihm unmöglich gewesen, das Verhältniß mit dem Weibe, um dessentwillen seine Gattin ihn verließ, wieder anzuknüpfen, nicht einmal ihrem Kinde erschloß sich sein Herz. Er sorgte für den Unterhalt beider und hieß sie gehen.

In den einsamen Stunden, welche dann und wann für ihn kamen, fühlte er sich elend, sein besseres Selbst ging verloren, und selbst seine musikalische Begabung gedieh nicht in der heißen, unreinen Luft seines jetzigen Lebens. Statt aber sich selber als Zerstörer seines Glückes anzuklagen, wandte er seinen Groll gegen die, welche, wie er meinte, durch sein Unglück gewonnen hatten.

In dieser Stimmung traf ihn ein anonymer Brief aus N., in welchem ihm die Versicherung gegeben wurde, daß durch sein persönliches Auftreten in N., Dankmars Stellung, welche schon jetzt erschüttert sei, völlig unhaltbar werden müsse.

Helmstädt zögerte keinen Augenblick dieser Aufforderung nachzukommen. Niemand konnte fester davon überzeugt sein als er, daß weder Dankmar noch Maja eine Schuld ihm gegenüber traf, aber er hatte zu oft daran denken müssen, wie Dankmar wohl seine erbärmliche Handlungsweise beurtheilen möge, als daß er jetzt nicht mit Freuden die Gelegenheit ergriffen hätte, den, welcher ihn vor sich selber zu erröthen zwang jetzt zu demüthigen in den Augen der Welt. Ein Anderer hätte sich vielleicht gescheut, seine ehelichen Verhältnisse der Oeffentlichkeit preis zu geben, was aber lag ihm, dem Heimathlosen, der heute hier, morgen dort weilte, an dem Urtheil einiger Wenigen? Die Menge hatte er für sich, daß wußte er. Es konnte nur vortheilhaft für ihn sein, wenn er als der schwer beleidigte Gatte auftrat, dem ein Mann, den er für seinen Freund gehalten, sein Weib erst entfremdet und dann genommen hatte. Ein Zufall, der ihn mit einem früheren Bekannten des Riedl'schen Hauses zusammenführte, gab ihm zudem eine scharf geschliffene Waffe gegen Dankmar in die Hand, die zu gebrauchen er entschlossen war.

Die Berathung, welche am Sylvesterabend in dem Gemeinde-Sitzungszimmer stattfand, hatte schon eine Zeit lang gedauert, als man Dankmar bitten ließ, dabei zu erscheinen.

Einen Augenblick trat Dankmar zu Maja, die todtenbleich zu ihm aufschaute, dann schritt er stolz gehobenen Hauptes hinunter in die Versammlung. Er wußte, daß sich jetzt seine Zukunft entschied.

„Wir haben Sie gebeten, in unserer Mitte zu erscheinen", begann der Vorsitzende, „um Aufklärungen über einige Punkte von Ihnen zu bekommen, die wohl schon besprochen wurden, aber durch Herrn Helmstädt's Aussagen in verändertem Lichte erscheinen."

Mit untergeschlagenen Armen und fest zusammengepreßten Zähnen starrte Dankmar auf den Mann hin, der ihm jetzt gegenübertrat, den er verachtete, wie nur ein Mensch den andern verachten kann, den er haßte als seinen ärgsten Todtfeind, und gegen dessen Anklagen er sich vertheidigen sollte.

Mit ruhig spöttischem Lächeln hielt Helmstädt diesen Blick aus, dann begann er:

„Ich hätte mich nicht in diese Angelegenheit gemischt und wie es meine Absicht war, den Ort für immer gemieden, der so reich an unangenehmen Erinnerungen für mich ist, wäre nicht meine Handlungsweise eben hier an dieser Stelle einer Beurtheilung unterzogen worden, wie sie weder mit meiner Ehre, noch mit der richtigen Auffassung des Geschehenen verträglich erscheint. Ehe ich jedoch auf Einzelheiten eingehe, erkläre ich hiermit, daß die Aussagen, welche Pfarrer Dankmar über die Vorfälle gemacht hat, welche meiner Trennung von meiner Frau vorangingen, wahr sind. „Ja", fuhr er fort, als er die Regung des Staunens sah, welche die Versammlung durchzuckte, „es ist wahr, daß die Entdeckung meines Verhältnisses, das ich vor meiner Verheirathung unterhielt, die äußere Ursache zu der Trennung von meiner Frau gab, deren Herz mir längst entfremdet war.

Ich lasse es dahin gestellt sein, ob es ehrenhafter ist, einen begangenen Fehltritt zu verheimlichen, als ihn offen einzugestehen und nach Möglichkeit ihn wieder gut zu machen.

Weil ich die Mutter meines Kindes nicht verzweifelnd von meiner Thür gehen ließ, sondern versprach, für ihr Kind zu sorgen, hielt meine Frau es für nöthig, mich zu verlassen; eine Andere hätte vielleicht die Gelegenheit ergriffen, durch einen Akt der Großmuth das Herz ihres Gatten für immer in verehrender Dankbarkeit an sich zu ketten.

Es ist ferner wahr, daß ich die Summe, welche meine Frau mir bot, um sich ganz und schnell von mir loszumachen, annahm. Ich hätte vielleicht besser daran gethan, es zu unterlassen, aber ich sah keinen Grund ein, weshalb die Trennung von meinem Weibe, das mein inneres Glück für immer zertreten hatte, auch meine äußere Lage unhaltbar machen sollte.

So weit sind die Thatsachen, welche Dankmar in der letzten Versammlung angegeben hat, richtig, den inneren Zusammenhang derselben wird die Versammlung durch einige Fragen beurtheilen können, die ich jetzt an Pfarrer Dankmar richten will."

„Sie haben feierlich versichert", wandte er sich jetzt an diesen, „daß, so lange Maja mein Weib war, nie ein Gedanke in Ihnen aufgestiegen sei, nie ein Verkehr zwischen Ihnen und meiner Frau stattgefunden habe, der vor dem Auge des Gatten nicht zu bestehen vermochte; ich frage jetzt: Wohin ging meine Frau, als sie meinte, das Haus ihres Mannes noch in der Nacht verlassen zu müssen?"

„Zu mir", sagte Dankmar fest.

„Sie kam verzweifelnd, um mich, ihren Seelsorger, um Rath zu bitten."

„Den Sie ihr auch sehr gewissenhaft ertheilt zu haben scheinen, da meine Frau Ihr Haus um 10 Uhr betrat und es erst kurz vor Mitternacht verließ."

Dankmar's Lippen zuckten.

„Wären Ihre Spione genauer in ihren Angaben gewesen, so würden Sie gehört haben, daß Ihre Frau auf meiner Schwelle ohnmächtig zusammensank und nur mit Mühe in's Leben zurückgebracht werden konnte."

„Wozu Sie jedenfalls die weibliche Hilfe der im Hause wohnenden Frau des Kirchendieners in Anspruch nahmen?"

„Nein, es gelang mir selber, sie wieder zum Bewußtsein zu bringen."

„Sie scheint sich dann schnell erholt zu haben, denn sie legte die Strecke bis zum Bahnhof zu Fuß, Arm in Arm mit Ihnen zurück."

Dankmar schwieg. Er sah, in welch' gehässigem Lichte seine Handlungsweise erscheinen mußte, wie ein Glied in das andere griff, um ihn zu verdächtigen; was aber konnte er dagegen thun?

„Meine Frau erbat also Ihren Rath, wohin sie sich wenden sollte", fuhr Helmstädt in demselben ruhigen, kalten Tone fort, in dem er von Anfang an gesprochen hatte. „Was riethen Sie ihr als Seelsorger?"

„Sie hatte Niemand in der Welt, zu dem sie gehen konnte."

„So viel ich weiß, leben noch zwei Brüder ihres Vaters."

„Mit denen sie nie harmonirte, und bei denen sie einer freundlichen Aufnahme keineswegs gewiß war."

„So riethen Sie ihr —?"

„Zu meiner Mutter zu gehen. Sie war das einzige Wesen, von dem ich wußte, daß die Unglückliche Trost und Genesung bei ihm finden würde."

„Sehr begreiflich. Auch scheinen die tiefen Seelenwunden dort überraschend schnell geheilt zu sein, da „die Unglückliche" schon nach einem halben Jahre daran denken konnte, ein neues Bündniß zu schließen. Sie besuchten wohl Ihre Mutter in dieser Zeit, wo sie einen Gast unter ihrem Dache beherbergte, nicht?"

Dankmar zögerte einen Augenblick, ob er antworten solle oder nicht, dann sagte er:

„Ich besuchte meine Mutter ein Mal, wie ich es alljährlich um diese Zeit zu thun pflege."

(Fortsetzung folgt.)

Anzeigen.

Oeffentlicher Immobilverkauf.

Der **Brinksitzer Hilbert Schellstede** in **Petersfehn** beabsichtigt folgende Grundstücke durch mich unter der Hand zu verkaufen:

1. **das vorne an der Woldlinie in Petersfehn belegene neue Wohnhaus mit den dazu gehörigen Ländereien.**
2. **die von Schwartings Erben angekaufte Wisch.**

Die in Petersfehn belegene Stelle befindet sich in einem sehr guten Stande; das dabei befindliche Moor liefert den besten Torf und ist sehr leicht zu verwerthen.

Die von Schwartings Erben angekaufte Wisch ist zur Hälfte Eigenthum des Anbauers Johann Büsselmann in Pesersfehn.

Bemerkt wird noch, daß die auf der Stelle eingetragenen Schulden bis weiter in den Grundstücken stehen bleiben können.

Sollte ein Verkauf nicht zu Stande kommen, so soll die Stelle im Ganzen und auch getheilt zur Verheuerung aufgesetzt werden.

Kauf- resp. Heuerliebhaber werden ersucht sich am:

Sonnabend, den 21. December d. J.,
Nachmittags 3 Uhr
in Schmidts Wirthshause zu Bloherfelde einzufinden, um mit mir zu unterhandeln.

Joh. Claußen, Rechnungssteller.

Hatten. Der Brinksitzer **Joh. Röbken** zu **Hatten** beabsichtigt seine hies. belegene **Brinksitzerstelle** bestehend aus Wohnhaus, 16 a. 36 qm. Garten, 3 ha. 15 a. 34 qm. Acker-, 1 ha. 36 a. 45 qm. Wiesenland, 6 ha. 84 a. 03 qm. Unkultv. unter der Hand zu verkaufen oder zu verheuern. Unterzeichneter wird am

Freitag, den 3. Janr. k. J.,
Nachm. 2 Uhr,

in Kösels Gasthause anwesend sein, um mit Liebhabern zu contrahiren. **D. Ripken,** Rfr.

Preuß. Original-Loose

zur Haupt- und Schlußziehung 159. Lotterie: (Hauptgewinn: **450,000 Mk.**): **Originale** 1/2 **à 150 Mk.,** 1/4 **à 75 Mk., Antheil-Loose** 1/8 **à 30 Mk.,** 1/16 **à** 15 Mk., 1/32 à 7,50 Mk. versendet gegen Baareinsendung des Betrages

Carl Hahn, Berlin S., **Kommandantenstr. 30.**

Landesbibliothek Oldenburg

Oeffentlicher

Verkauf von Pferden.

Oldenburg. Herr **Diedrich Hoting** hieselbst beabsichtigt am

Freitag, den 20 December d. J.,
Nachmittags 1 Uhr anfangend,

in Dählmanns Wirthshause zu Tweelbäke:
1 neunjährige braune Stute, ein- und zweispännig eingefahren,
2 sechs- bezw. siebenjährige fromme und kräftige egale Ponys,
2 schwarze egale Ponys, gut eingefahren,
1 gelben Doppelpony, ein- und zweispännig gut eingefahren,
ferner: 1 Brick, so gut wie neu, inwendig mit rothem Plüsch ausgeschlagen,
1 leichten Ackerwagen mit Aufzeug und Stuhl, Pferdegeschirre und Sättel,
öffentlich meistbietend mit Zahlungsfrist durch mich zu verkaufen.

Joh. Claußen,
Rechnungssteller.

Holzverkauf zu Borbeck.

Rastede. Der Hausmann **H. Bruns** zu **Borbeck** läßt am

Sonnabend, den 28. December d. J.,
Mittags anfangend,

bei seinem Hause,
7 lange, schiere, sehr schwere Eschen, 250 Eichen, Schiffs-, Bau- und Wagenholz,
öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen.

Das Holz steht fast unmittelbar an der Oldenburg-Wiefelstedter Chaussee und am Hauptwege nach Rastede.

Käufer ladet ein

C. Hagendorf, Auctionator.

Holzverkauf zu Rastede.

Rastede. Der Hausmann **Taddicken** zu Jaderkreuzmoor, läßt am

Sonnabend, den 21. Decbr. d. J.,
Mittags anfangend,

in seinem Busche zu **Rastede, an der Kleybrocker Chaussee,**
200 Eichen und Buchen, gutes Bau- und Wagenholz, mehrere Haufen Eschen, Tannen, Buchen und **Sträuche,**
öffentlich meistbietend mit geraumer Zahlungsfrist verkaufen, wozu einladet

C. Hagendorff, Auct.

Holz-Verkauf.

Der **Gemeindevorsteher Thalen hieselbst** läßt am

Sonnabend, den 28. Decbr.,
Mittags anfangend,

in seinem, unmittelbar an Westerstede belegenem, Busche „Hochkamp":
200 Eichen auf dem Stamm, langes schieres Schiffs-, Bau- und Wagenholz,
einige Tannen, 1 bis 1½ Fuß Durchmesser,
öffentlich meistbietend verkaufen.

Käufer versammeln sich an Ort und Stelle.

Westerstede, 1878, Decbr. 13.

U. Ohmstede.

Verkauf einer Landstelle.

Tweelbäke. Der Köter **Joh. Hinrich Schütte** zu Tweelbäke läßt seine Besitzung, bestehend aus einem ganz neuen Wohnhause **und 20 Jück Ländereien,** nochmals zum Verkauf stellen.

Am 21. December,
Nachm. 2 Uhr,

wird Unterzeichneter in Dählmanns Gasthause zu Tweelbäke anwesend sein, um mit Kaufliebhabern zu contrahiren und soll der Zuschlag diesmal ertheilt werden.

L. Heinemann.

Zum Festbedarf

empfehle feinstes Oberl. **Waizenmehl** 8½ bis 10 kg. 3 *M.*, sowie neue **Corinthen, Elème-** und **Muscat-Rosinen** in schöner Waare.

Carl Hayen,
Kurwickstr. 36.

Ein erfahrener

Warpsschlichter

der selbstständig arbeiten kann, wird gegen hohen Lohn gesucht.

Franco Offerten mit Abschrift der Zeugnisse befördert sub **O. 3738** die Annoncen Expedition von **Rudolf Mosse** in Cöln.

Doppelt gesiebte und gewaschene Nußkohle,
engl. Candle-Kohlen,
grobe schottische Haushaltungskohlen
empfehle

Oldenburg. **Georg Nolte.**

H. Herfurth,

Friseur, Haarenstraße 42b.

Selbst angefertigt, staunenswerth billig:
Ganze **Herren-Perücken** von 20 *M.* an, ganz auf Gaze gearbeitet. **Toupets** von 7 *M.* 50 ₰ an. Für Damen: **Scheitel, Locken** und **Flechten.** Nur durch saubere und gute Arbeit, hält sich bestens empfohlen

H. Herfurth, Perückenmacher.
Haarenstraße 42b.

Haarenstraße 42b.

Zur fleißigen Benutzung halte ich meinen **Salon zum Haarschneiden und Frisiren** von Morgens 8 Uhr bis Abends 10 Uhr bestens empfohlen. Gleichzeitig halte ich mich **Gesellschaftstheatern** zum Frisiren und Schminken empfohlen.

H. Herfurth, Friseur,
Haarenstraße 42b.

☞ **Alle Sorten Honig- und Pfefferkuchen** empfiehlt **G. Menke,**
Donnerschweerstraße 17.
Wiederverkäufer erhalten Rabatt.

Braune und weiße Gewürzkuchen ½ kg. **50 und 60 Pf. empfiehlt**

G. Menke.

Tannenbaumkerzen von Wachs und Parafin sehr billig bei **G. Menke.**

Das jetzt vom Herrn Landtagsvicepräs. **Ahlhorn** bewohnte **große möbl. Zimmer** mit Schlafcabinet ist zu 1. Jan. anderw. zu vermiethen.

L. Helmerichs, Langestr. 25.

Eis, frei Brauerei geliefert, zahle für ein volles Fuder 2 *M.*, für besonders große Wagen (Torfwagen) 2 *M.* 50 ₰ pr. Fuder.

J. D. Ehlers.

Neue starke **Arbeiterstiefel** empfiehlt à Paar 7 Mark.

V. F. Wallheimer,
äußerer Damm Nr. 21.

Ziegenfelle werden zu den höchsten Preisen angekauft bei **V. F. Wallheimer,**
äußerer Damm Nr. 21.

Das Neueste von der Pariser Weltausstellung!

Für Damen das schönste und eleganteste Geschenk **zur Weihnachts-Saison.**

Ein geschmackvoller Carton, enthaltend nachstehende modernste Artikel:

Für nur 8 Reichsmark!

Ein fein versilberter Schleppenträger, Garnitur mit Gummidruck und großem, japanischen Perlmutter-Schild, nebst best-seidener Schnur.

Ein Muffhalter von best-seidener Schnur mit Silbergarnitur und versilbertem Karabiner.

Ein Fächerträger von modern-grauer, seidener Schnur, mit Silberkettchen und Karabiner.

Zwei Metall-Gürtelschlösser, in Gold und Silber geschnitten, das neueste Façon und zu jedem Kleid passend.

Zwei Paar Manchettenknöpfe und eine Garnitur Knöpfe, silber-plättirt und mit beweglicher Schildkröte, ganz neu und originell, sowie ein ächt versilberter Fingerhut.

Versandt gegen Einsendung oder Nachnahme unter der ausdrücklichen Garantie der Rücknahme in nicht convenirendem Falle. Bei Referenzen auch ohne Nachnahme.

Wilh. Heuser, Düsseldorf,
Florastraße 19.

Ofenvorsätze, Feuergeräthständer, Schirmhalter, Schaufel und **Zangen, Torf-** und **Kohlenkasten,**

Schlittschuhe,

Wasch- und **Wringmaschinen, Zeugmangeln, neue Patent Fleischhackmaschinen, Wurststopfmaschinen, Haus-** und **Küchengeräthschaften** empfehle in großer Auswahl.

Oldenburg. **Georg Nolte.**

Für **Marder-, Otter-, Iltis-, Fuchs-** und **Hasenfelle** zahlt hohe Preise

V. F. Wallheimer,
äußerer Damm Nr. 21.

Ant. Heinr. Glauert,

Samen- und Pflanzen-Handlung,
Alte Huntestraße № 3,

empfiehlt zu billigsten Preisen:

Baumstamm-Blumentöpfe,

sowie die so viel verlangten

Zink-Blumenkörbchen

mit wie ohne Ausfüllen.

Zwischenahn.

Weihnachtsausstellung

bei

J. F. Gleimius.

Elmendorfermühle. Von jetzt an täglich **frischen Geest,** sowie täglich bestes **Weizenmehl** 18 Pfund 3 *M.*. **H. Brüntjen.**

Oldenburg. Mein

Cigarren-Lager

bietet eine große Auswahl in abgelagerter Waare. Ich empfehle dasselbe zu Weihnachtseinkäufen angelegentlichst. **H. C. Berlage.**

Für 10 Mark.

10 ganze Meter Winter-Kleiderstoff,
8 „ „ carirtes Bettzeug,
1 schönes wollenes Umschlagetuch,
1 wollener Cachemir Shawl,
3 Stück weiße, reinleinene Taschentücher,
versendet Alles zusammen gegen Postnachnahme oder vorherige Einsendung von 10 Mark

Die Fabrik von **B. Leyser** in Berlin, C., 11 Papenstraße 11.

Zwischenahn.

Weihnachts-Ausstellung

bei **G. Hohorst.**

Zwischenahn. Eine Parthie zurückgesetzter Kleiderstoffe empfehle zu ermäßigten Preisen. **G. Hohorst,**

Zwischenahn. Leicht beschädigte rein leinene Taschentücher empfehle billigst.

G. Hohorst.

Waschbaljen, Tröge,

eichene und tannene Eimer, Becken, Schlefe, Holzlöffel, Buttergeschirre, Mollen, Litermaaße, Schüppen, Feuerkicken, Salzfässer, Klammern, Mausefallen, Siebe, Krähne, Besenstiele, Rolleaurstöcke empfiehlt zu billigen Preisen

Carl Wille, Staustr.

Polsterheede.

1. Sorte 8 *M.*, 2. Sorte 6½ *M.* à 50 Kg. empfiehlt **M. L. Reyersbach** am Damm.

---

500 Mark zahle ich dem, der beim Gebrauch von **D. Kot's** Zahnwasser à Fl. 1 *M.* jemals wieder Zahnschmerzen bekommt. **D. Kot's.**

Verkaufsstelle bei **H. Hitzegrad.**

Dänikhorst. Am 2. Weihnachtstage

Tanzmusik,

wozu freundlichst einladet **G. Schröder.**

Südende.

Am 2. Weihnachtstage Ball, wozu freundlichst einladet **E. Kaper.**

Gold- und Silberwaaren.

Das Neueste und Eleganteste in **Juwelen-, Gold-, Silber-, Alfenide-, Corallen-** und **Granat-Waaren** empfiehlt in größter Auswahl zu den billigsten Preisen.

Adolph Götting,
Juwelier, Gold- und Silberarbeiter.
Achternstraße Nr. 57.

Eine Parthie **rein leinener Taschentücher** in hochfeiner Waare pr. Dtzd. 3, 4 und 5 Mark empfiehlt **J. H. Popken.**

Landesbibliothek Oldenburg

Passendstes Geschenk für Frauen und Jungfrauen.

In allen Buchhandlungen ist zu haben:

Henriette Sander's

Neues praktisches Kochbuch

für die gewöhnliche und die feinere Küche.

Dritte Auflage.

1663 Recepte enthaltend.

In prachtvollem Original-Einband. Preis 4 ℳ. 20 ₰.
Verlagsbuchhandl. von **Carl Meyer** (Gustav Prior)
in Hannover.

Bedeutender Verdienst.

wird Personen aller Classen geboten. Schriftliche Anfragen unter „750" bef. die Central-Annoncen-Expedition von G. L. Daube & Co., Wien.

C. F. Hartmann, Kürschner

Achternstraße 7,

hält sein Lager von

Pelzwaaren, Hüten und Mützen

bei billigen Preisen bestens empfohlen.

Ausverkauf von Shlipsen

zu und unter Einkaufspreis.

C. F. Hartmann.

Bremer, Hamburger

und importirte

Havanna-Cigarren,

im Preise von 25 bis 300 ℳ. pr. Mille.

Cigaretten,

Kau- und Schnupftabacke

türkische, hiesige u. auswärtige

Rauchtabacke

empfiehlt die

Cigarren- u. Taback-Handlung

von

G. Kollstede

in Oldenburg.

Zwischenahn.

Kinderspielwaaren,

viele hübsche Sachen à Stück 10 ₰ bei

Justus Fischer.

Zwischenahn.

Zu Weihnachtseinkäufen

empfehle eine schöne Auswahl Kleiderstoffe, Buckskin, Wollsachen, als: Taillentücher, Seelenwärmer, Manteltücher, Cachenez 2c.

Filzröcke schon von 3 Mark an,

Damenkragen und Stulpen, fertige Schürzen 2c. zu recht billigen Preisen.

Justus Fischer.

Zwischenahn.

Neue Muscat-Rosinen, Corinthen, Catharinen-Pflaumen, Wall- und Haselnüsse, Feigen, sowie **Mehl** in 2 Qualitäten

empfiehlt **Justus Fischer.**

Zwischenahn.

Von Freitag den 20. d. M. an täglich **frischen Geest** bei **Justus Fischer.**

Zu verkaufen. Gute Betten, sehr billig.

D. Heinen, Haarenstr. Nr. 19.

Gesucht ein Lehrling, der Mauer- und Dacharbeit zu erlernen wünscht, auf Neujahr oder Ostern.

J. Gramberg, Nadorst.

Im Januar 1879 beginnt ein **zweiter Cursus für Kinder und Erwachsene.** Anmeldungen bitte in meiner Wohnung: Gaststraße Nr 6 gefl. abzugeben.

Hochachtungsvoll

C. M. Böhn,

Tanz- & Anstandslehrer.

Rastede-Südende. Am Neujahrstage:

BALL,

wozu freundlichst einladet **Ch. Hellmers.**

Aschhauserfelde. Am 2. Weihnachtstage

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet **Joh. Rohje,**

Elmendorf. Am 2. Weihnachtstage

Tanzmusik,

wozu ergebenst einladet

Wittwe Hinrichs.

Rastede.

Weihnachts-Ausstellung

bei

Fr. Töpken.

Rastede.

Eine große Auswahl

zurückgesetzter Kleiderstoffe

halte zu Weihnachts-Einkäufen zu sehr billigen Preisen empfohlen.

Fr. Töpken.

Carl Kramer,

Langestraße 25. Drechsler. Langestraße 25.

empfiehlt eine große Auswahl in allen Sorten Pfeifen, besonders **echte Weichselpfeifen** zu Weihnachtsgeschenken. Reiches Lager **Wiener Meerschaum-Cigarren-Spitzen, Spazierstöcke** von den einfachsten Natur- bis zu den hochfeinsten **Elfenbeinstöcken. Schach- und Domino-Spiele, Dambrett** u. s. w.

Reparaturen prompt.

Meine

Weihnachts-Ausstellung

von **Kinder-Spielwaaren**

bietet die größte Auswahl der neuesten Gegenstände, und halte ich solche nebst größtem Lager von

Schaukelpferden

aller Art zur geneigten Ansicht bestens empfohlen.

G. Freese, Langestr. 66.

Bis zum 1. Januar bewilligen wir auf unsere sämmtlichen noch neuen Waaren 10% Rabatt. Sämmtliche Waaren sind zu festen Preisen sichtbar mit Zahlen ausgezeichnet.

Fels & Siemssen,

Staustraße 16.

Die

Buchdruckerei

von

B. Scharf Oldenburg.

fertigt

zu den billigsten Preisen

in kürzester Frist

Drucksachen aller Art,

insbesondere:

Aktien.
Adresskarten.
Avise.

Briefköpfe.
Brochüren.

Cataloge.
Circulare.
Contobücher.

Deklarationen.

Einladungsbriefe.
Einlasskarten.
Etiquettes.

Fakturen.
Fahrpläne.
Frachtbriefe.

Gebrauchs-Anweisungen.

Hochzeits-Gedichte.

Inschriften aller Art.

Kranzbänder.

Lieferungszettel.

Mahnbriefe.
Memoranden.
Menus.
Miethkontrakte.

Notas.

Plakate.
Postkarten.
Policen.
Preiscourante.
Programme.
Prospecte.

Quittungen.

Rechnungen.
Speisekarten.
Statuten.

Tabellen.
Theater- u. Concert-Billets.
Tanzkarten.
Tanzordnungen.

Verlobungsbriefe.
Visitenkarten.
Vollmachten.

Weinkarten.
Wechselschemas.

Zettel in allen Formaten.

Kleinere Aufträge werden noch am Tage der Bestellung abgeliefert.

Redaction, Druck und Verlag von B. Scharf in Oldenburg, Peterstraße Nr. 3.

Landesbibliothek Oldenburg